

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 164.

Mittwoch, den 17. Jan. 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Andries Bakker.

Originalroman aus dem Burenkriege von Maximilian L. Werner.

„Der Neef sieht“, begann Paul Thomson, „dass wir der Bewegung der Freiheit nicht unthätig zusehen wollen. Aber der Neef weiß auch, dass wir jetzt die Freiheit her einholen müssen. Denn wollen wir Krieg führen, so müssen wir auch etwas zu essen haben, um so schwere Zeiten auszuhalten. Ich kann deshalb nicht mit – vorläufig. Ebenso müssen meine vier verheiratheten Söhne auf ihren Farmen bleiben, und der jüngste, Frederik, muss bei mir bleiben und in der Wirtschaft helfen. Aber meine jüngsten vier, den Adem, den Paul, Louis und Hendrik, sende ich mit. Auch ist es meinen fünf Schwiegereltern nicht möglich, mitzuziehen. Aber der älteste von ihnen, Piet Saat, sendet seine beiden erwachsenen 18- und 17-jährigen Söhne, Morris und Carl, mit. Der Neef sieht – sechs Männer kann ich ins Feld schicken und ich thue's gern.“

Hier hatten die Nünglinge die Abschiedsfeierlichkeiten beendet, und umdrängten nun den Vater und Großvater, ihn um seinen Segen bittend. Alle erhoben sich von ihren Sitzen und sagten die dicke „Tante“ raffte sich aus ihrem Lehnsessel auf. Der Vater sprach den Segen über die jungen Leute und dann folgte ein gemeinsames Gebet. Nach ein Händedruck und die sechs neu angeworbenen Freiheitskämpfer begaben sich nach der umfriedeten Wiege hinter dem Hause, wo sämmtliche Pferde frei umher grasten. Jeder that einen schrillen Pfiff und sein Thier, das das Zeichen genau kannte, kam in freudigen Sprüngen angaloppirt. Der Sattel wurde aufgelegt und in wenigen Minuten saßen Alle im Sattel.

„Neef“, sagte unterdessen Thomson zu Andries, „zwei Pferde von Bakkers Farm hat der Samuel hergebracht in der Nacht als sie zerstört wurde. Ich habe sie aufbewahrt. Will der Neef sie mit in den Krieg nehmen, oder will er sie hier lassen?“

„Wenn der Ohm eins hier behalten und mir das andere mitgeben will, so werde ich ihm dafür von Herzen dankbar sein. Und dann noch eins. Ich habe den alten Samuel hier geliehen, er hat sich herzlich gefreut, doch ich am Leben war und er hat mich gebeten, ihn mit zu nehmen. Will der Ohm ihn mir lassen?“

„Erlötz habe ich darüber nicht zu bestimmen, Neef“, sagte Thomson, „denn der Mann gehört ebenso wenig wie die Pferde mir, sondern dem Neef und zweitens bin ich, offen gestanden, recht froh, ihn los zu sein – denn er ist ein alter Faulpelz, dem ich nur aus Mitleid das Essen gegeben habe, nicht weil er es verdient hätte. Also mit Gott, Neef – wenn wir uns wieder sehen, so ist dieses Bond hoffentlich frei.“

Sie schüttelten sich die Hände und Andries, dem Samuel das Pferd vorführte, schwang sich in den Sattel.

„Samuel“, sagte Andries dann, „der Ohm lässt Dich ziehen. Welche beiden Pferde hast Du mir gerettet?“

„Die Ceres und den Sons.“

„Hast Du Sattel, Gerte und Patronen?“

„Nichts habe ich, Mynheer, als was ich an habe und die Pferde haben nichts als den Rügel.“

„Schadet nichts – wenn ich den ersten Engländer erlege, so wirst Du alles haben. Setz Dich auf die Ceres, wie Du bist, und reite uns nach!“

Samuel that einen Freudenprung und rief:

„In weniger als eine Minute bin ich schon wieder hier.“

Er stürzte auf Thomson zu, wollte sich vor ihm auf die Knie werfen und ihm die Hand küssen. Aber Thomson wehrte ihn mit einem leichten Hüfttritt und sagte sehr wenig freundlich:

„Lass die Posen, Alter, wir haben gar keinen Grund, besonders rührenden Abschied von einander zu nehmen.“

Samuel verschwand und erschien im nächsten Augenblick auf dem blohen Rücken der Ceres wieder.

„Schick Dich als letzter dem Kuge on“, befahl Andries, „ich werde mit dem Kommandanten sprechen.“ Samuel gehörte schweigend, man sah es ihm an, mit welchem Vergnügen er Thomsons Farm verließ.

Die acht Reiter sprengten jetzt an den Kommandanten heran und Andries meldete ihm, was er ausgerichtet hatte. Da nickte der Führer sehr befriedigt und änderte seine heitere

Miene auch nicht, als Andries wegen des Hottentoten anfragte.

„Ist er treu?“ fragte er dann doch etwas zögernd.

„Wie Gold! Für mich läuft er stetig mit Freuden todtschlagen und wenn ich ihm auseinanderseze, dass er sich gegen jeden in unserm Corps so zu benehmen hat, wie gegen mich, so können wir ihm getrost unsere Radtrübe anvertrauen. Er ist wachsam wie ein Hoshund, verschlagen und listig wie ein Quax, und wenn es darauf ankommt, hat er Courage wie ein Löwe.“

„Du weißt“, sagte der Kornet, „dass wir mit dem schwärmenden Gefindel nichts zu thun haben wollen. Da Du ihn aber so empfehlst, so mag er mitzischen! Und nun Kameraden“, wandte er sich an die Neuangekommenen, „Ihr seid hier zu Hause. Steitet doch voraus und sucht die Gegend nach Engländern ab, seht auch zu, ob Ihr neue Freunde werben kommt. Andries Bakker mag Euch begleiten!“

Und wieder ging's vorwärts zur nächsten Farm. Hier wohnte Matthäus Potter, ein Mann, von dem man wusste, dass er ebenfalls sechs erwachsene Söhne hatte. Die Thomsons kamen ihn und der älteste von ihnen, Adam, stieß ab und ging hinein.

„Goeden Dag, Ohm, goeden Dag, Tant“, grüßte er die beiden Eheleute, nachdem ihm ein Hottentottenmädchen die Thür geöffnet hatte.

„Goeden Dag, Neef“, sagten beide zugleich. Die Frau saß, wie alle älteren Afrikanerfrauen zu thun pflegen, in ihrem Lehnsessel am Tisch, während der „Ohm“ mit der Bibel am Fenster saß und ihn daraus vorlas.

„Will der Neef ein wenig Platz nehmen und eine Tasse Kaffee trinken?“ fragte die Tante und deutete auf einen Stuhl, während das Hottentottenmädchen bereits mit einer Tasse des dünnen, braunen Trankes, der jedem Gäste unweigerlich vorgestellt wird, das Zimmer betrat. Selbstverständlich nahm er und trank, obwohl er gar keine Lust dazu verspürte.

„Was bringt uns der Neef?“ fragte Potter, „und was bedeuten die Waffen am heiligen Tage des Herrn in seinen Händen?“

„Es ist Krieg, Ohm“, erwiderte Adam Thomson zufrieden, „und da muss man zu jeder Zeit gerüstet sein.“

„Krieg?“ Was schert uns der Krieg?“ fragte Potter, „und noch dazu am heiligen Sonntag?“

Der Mann machte ohne Zweifel einen unangenehmen Eindruck. Sowar war auch er eine wahre Hünengestalt, zwar war er auch ihm der noch dunkle Bart bis auf den Kirt herab. Aber sein Blick war schief und listig wie der des Fuchs und er machte seinem Beinamen „Boj“ (Fuchs), den ihm seine Nachbarn gegeben, durchaus Ehre.

„Was uns das schert, Ohm?“ fragte nun Adam doch sehr befremdet, obwohl er vor diesem Manne von vornherein in nicht viel gehofft hatte, „nun, ich sollte doch meinen, sehr viel. Der Krieg hat auch zu uns in's Kapland seinen Weg gefunden, was sie im Anfang des Krieges veräumt haben, holen die Buren jetzt nach; Denoel hat den Organius überzittert und befindet sich ganz in der Nähe. Er will dennoch uns Kap-Holländer auf seine Seite hinüberziehen.“

„Dazu würde ich ihm viel Glück – er wird mir ausrichten. Sage mir der Neef doch, was wir unter der Regierung der Krone vrouwe, wie der Präsident kündigt uns der Königin einmal genannt hat, eigentlich auszusehen haben. – Lebriegen ich sehe Eure Brüder und Neffen und noch ein ganz fremdes Gesicht – und da, sogar noch einen solch' abscheulich' en Schwarzen vor meinem Hoftor halten. Was bedeutet das?“

„Es ist eine Abteilung des Devil'sen Corps, eine größere Kolonne folgt uns und wir kommen.“

„Ah so, der Neef ist mit seiner ganzen Sippe zu den Siebenen übergegangen und möchte wohl bei mir auch werben? Ich will ihm aber alle Mühe nehmen – davon gibst es bei mir nichts – und wenn ich auch wollte, wir haben alle Hände voll zu thun in der Ernte und dann haben wir unter Waffen an den Gouverneur der Cap-Colonie abgeliefert. Nur ein paar Schrotklinnen gegen Raubzeug, zweibeiniges und vierbeiniges haben wir hier behalten, wie es das Geis erlaubt. Es thut mir also leid, Neef, doch ich kann nicht dienen kann – und dann – ich sah es schon einmal, es ist heute Sonntags und da würde ich mich mit solchen Sachen überhaupt nicht abgeben.“

Adam biss sich auf die Lippen – so etwas würde er wohl noch manchmal hören müssen. Lebriegen zwitscherte er vor durchaus nicht daran, dass Potter dem englischen Kommi vor

einige alte Steinichloßbüchlein abgeliefert habe, die noch von seinem Urgroßvater her dagewesen sein möchten. Ebenso wenig aber war er davon überzeugt, dass die neuen, unzähligen Waußgewehre irgendwo in einem guten Versteck liegen, wo sie vor jedem unberührten Schmiede sicher seien. Sollten die Buren im Kampfe siegen, so würden diese Waffen eines Tages hervortreten und Potter würde sich dann sammt den Söhnen als gute Patrioten brüsten. Das ärgerte ihn und Potter sah es ihm wohl an. Er lehnte daher ein.

„Ich will aber dem Neef etwas anderes sagen“, fuhr er fort, „morgen, am Montag früh will ich mit meinen Söhnen reden – sie sind jetzt auf der Wiese, das Vieh zu füttern. Wenn dann einige von ihnen, alle kann ich sie freilich in der Wirtschaft nicht entbehren – sich Euch anstreichen wollen, so habe ich natürlich nichts dagegen – aber ich kann nur wohin Hoffnung geben, weil ich sicher bin, meine Söhne denken so wie ich. Für alle Fälle sagt mir aber, wohin Ihr zieht – wer von meinen Söhnen will, kommt ja dann nachkommen.“

„Das ist nicht angängig – und wenn Eure Söhne auch morgen noch nachkommen wollten, so würden sie uns kaum noch finden, denn wir reiten sehr rasch. Und nun verzeiht mir, doch ich Euch in Eurem Andacht gehört habe. Gott beschützen, Tant, Adieu Ohm!“

Er schüttelte beiden flüchtig die Hand und nahm kühl von ihnen Abschied. Der Ohm, der das Wüstentraum sehr wohl heraus gefühlt hatte, das in der Nichtbeachtung seiner Frage nach der Marschrichtung lag, erwiderte den Abschiedsgruß auch nur sehr mürrisch und so trennte man sich in verdrießlicher Stimmung.

Die Meldung, die Andries seinem Chef nun erstatten konnte, erbaute diesen sehr wenig. Bei der Farm angelommen, trat er einen Augenblick ein, grüßte höflich trotz der feindlichen Blicke, mit denen man ihn empfing und fragte ziemlich kurz nach der Stellung der Engländer.

Potter wollte auch ihm seinen Standpunkt entwideln, wie ihn schon Adam Thomson hatte anhören müssen.

Da aber erhob sich der Kornett zu seiner ganzen Höhe und sagte:

„Weil, Mynheer, wie Sie denken, will ich jetzt nicht wissen, das habe ich bereits gehört. Ich glaube aber, Sie wollten neutral bleiben und wollten Ihnen schon sagen: Wer nicht für uns ist, der ist wider uns! Aber jetzt sehe ich sogar, Sie sind unser offener Feind. Ich wünsche Sie daher. Sollte uns das Glück abholen sein und dieses Land das britische Reich abschütteln, so werden wir diejenigen nicht allzubold beobachten, die uns während des Kampfes gefehdet, oder gar verräten an uns begangen haben. Wenn ich Ihnen daher raten darf, so seien Sie nicht hinter uns her, nach welcher Richtung wir davon reiten, damit Sie nötigenfalls die Hand auf die Bibel legen und beschwören können, dass Sie nicht wissen, wohin wir abgezogen sind. Adieu.“

Ohne einen Gegenarsatz zu erwarten, verließ er ironisch und drohend Schrittes das Zimmer.

„Was meinst Du, Mutter?“, fragte Potter, „was wollen wir nun thun in dieser Bedrängnis? Wir werden vielleicht doch noch neugierigen werden, Partei zu ergreifen. Überall droht uns Gefahr.“

„Lass Dich's nicht ansehen, Vater“, erwiderte Frau Potter, „dem Friedlichen thut Niemand was. Bis jetzt haben die Engländer ja nur verlangt, doch wir nicht für die Buren kämpfen sollen, und ich glaube nicht, dass die Buren lange in der Kapkolonie bleiben werden, und wenn sie abgezogen sind, dann wird es den armen Narren schlimm ergehen, die mit ihnen gemeinsame Sache gemacht haben. Nebenfalls halten wir uns ganz ruhig; und sollten die Buren doch noch siegen, nun, dann ziehen wir eben noch später mit ihnen.“

„Das ist ja Alles recht schön. Aber noch diesen Burenhausen können andere kommen – und wenn sie Pferde verloren haben, so werden sie von uns neue requirieren. Haben wir keine so können wir die größten Unannehmlichkeiten davon haben. Geben wir aber welche her, und wenn wir auch unser schönes Geld dafür bekommen, – so sind die Engländer im Stande, uns das Haus über dem Kopfe anzuwürzen.“

„Es wird ja hoffentlich nicht so weit kommen“, erwiderte Tant mit großer Seelenruhe, „vorläufig leben wir als friedfertige Landleute, und mit einiger Klugheit werden wir schon um die Klippen herumkommen.“

Sie schwieg und Ohm fuhr fort, in der Bibel zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

Gold-, Silberwaaren Kein Laden. – Grosses Lager.

Wilhelmstraße 16. H. B. Lange, Wilhelmstraße 16.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämmtliche Vorräthe meines reich assortirten Lagers in

Costümen, Costümröcken, Mänteln, Capes, Waschkleidern,

seidenen, wollenen, waschseidenen und

Wasch-Blousen, Kinder-Kleidern u. s. w.

mit einem Rabatt von 25 bis zu 50% auf die offenen ausgezeichneten Preise.

Bitte meine Schaufenster mit Preisen zu beachten.

Wilhelmstraße 16. H. B. Lange, Wilhelmstraße 16.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Rollschutzwände

ausserordentlich praktisch,
solide, elegant und bequem
zu handhaben.

Bester Schutz gegen Zug.

Kaufhaus Führer Kirchgasse 48.

kleine-
Bruch-
Fleck-
Ausschlag- EIER per Stück 4 Pf.
4 : 10 : 10 : 10
per Schop. 40 Pf.

Molkerei Gg. Fischer,
Walramstr. 31. 3793
Kirchgasse 30

3150

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 26.

Wiesbaden, den 17. Juli.

XVI. Jahrgang

Über Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der Anzucht früher blühender Reben.

Von Prof. Dr. Röhl (Bonn).

Alljährlich wiederholt sich dem Bewohner weinbaubetreibender Gegenden das Bild, daß die Rebenblüthe, die eigentliche Vorbereitung zur Fruchtbildung des Weinbaues, in eine Jahreszeit fällt, da Kirschen und Erdbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren bereits die Zeit und die Bedingungen zur reifen Reife gefunden haben. Andererseits wiederholt sich leider nur zu oft die Erziehung, daß dann zum Schlus der sommerlichen Vegetationsperiode der Weinstock zu spät kommt, um seine Früchte so ausreifen zu lassen, wie es für einen edlen Most wünschenswerth ist.

Der Weinstock verschafft sozusagen die ersten Sommerwochen und bringt eine von vielen Pflanzen gut ausgenutzte lange Zeit in Unthätigkeit zu, während es ihm im Spätherbst oft nur an einer bis zwei Wochen Frist fehlt, um noch einen jüßen Most zu liefern.

An dem Eintritt ungünstiger Witterung im Spätherbst oder schon früher ist nun einmal nichts zu ändern; wohl aber könnten wir die Reifezeit des Weines verlängern, falls es uns gelänge, früher blühende Reben zu erziehen, was durch Zusatzwärme zu erreichen sein muß. Wenn es uns so gelänge, die Rebe zu einem früheren Erwachen oder wenigstens Erblühen und einer besseren Ausnutzung des Winternegers zu veranlassen, würden wir im wesentlichen dasselbe wie mit einem verlängerten warmen Spätherbst erreichen.

	Mai		Juni		
	18.—24. 7 Tage	25.—31. 7 Tage	1.—7. 7 Tage	8.—15. 8 Tage	16.—30. 15 Tage
Mittel der Wochen-Minima	9,1	10,6	11,4	11,6	12,55
Maxima	19,0	20,2	21,8	20,65	22,10
Durchschnittswärme der Woche	14,05	15,55	16,65	16,10	17,32
Anzahl der Tage mit Niederschlag	3,6	3,0	3,6	4,15 (8,6)*	7,5 (3,7)**
Menge der Niederschläge in mm	10,8	8,7	16,2	21,1 (18,5)**	33,6 (16,8)**
Mittel der kleinsten Minima von 20 Jahren	5,7	7,2	9,0	8,6	8,6
größten " 20	12,8	14,0	15,25	14,9	16,6
kleinsten Maxima " 20	14,8	16,1	18,7	16,6	16,7
größten " 20	23,4	24,7	26,4	25,1	28,45
Kleinste vorgelommene Tages-Minima in 20 Jahren	0,1 1,7. 2,8	4,3. 4,8. 5,0	4,3. 4,4. 5,9	5,0. 5,7. 6,0	4,7. 6,5. 6,8
Größe " Maxima " 20	27,0 28,3. 31,0	30,4. 32,1. 33,4	30,3. 30,4. 31,7	29,6. 31,0. 31,4	30,2. 30,6. 32,8

*) und **) Die hier eingeklammerten Zahlen sind die auf 7 Tage berechneten direkten Vergleichswerte.

Aus diesen Zahlen — von denen die Mittelwerte aus den Jahrzehnten 1877—86 und 1887—96 nur um Zehntelgrade abweichen, die also aus genügend langen Beiträumen schon abgeleitet sind — geht hervor, daß die Durchschnittstemperatur, mit Ausnahme der zweiten Junimode, zwar stetig zunimmt, aber doch nur um sehr geringe Größen, von Ende Mai bis Ende Juni um nicht ganz zwei Celsiusgrade. Von größerer Bedeutung als die geringe Differenz in der Mitteltemperatur (von 15,5 bis 17,8 Grad) sind die vor kommenden kleinsten Minima und die höchsten Tages-Maxima (Tag=21 Std.) der beobachteten Wochen. In der vorletzten Maiwoche fiel das Thermometer der Sternwarte in 2 von 20 Jahren, unter plus 2 Grad C. in einem Jahre (1880) sogar auf plus 0,1 Grad C. In der letzten Maiwoche finden wir die kleinsten Minima mit 4,8, 4,8 Grad C. Zahlen, wie sie aber auch in der zweiten Junimode mit 4,7 wiederkehren. Selbst die zweite Junimode zeigt nur um Zehntelgrade höhere Minima die für die Vegetation kaum in Betracht kommen. Die höchsten Wärmegrade*) (im Schatten gemessen), bleiben sich in den betrachteten Beiträumen annähernd gleich und auch die Häufigkeit und Menge der Niederschläge zeigt im Durchschnitt nur geringe Abweichung. Die einzige ausgeprägte Bedeutung genießt mit nur 3,0 Tagen und 8,7 mm. Niederschlagsmenge die letzte Maiwoche.

Schließt man also, der vor kommenden kleinsten Tages-Minima wegen, die vorletzte Maiwoche aus, so wird der Weinstock von der letzten Maiwoche ab bis Ende Juni durchschnittlich die gleichen Witterungsaussichten für sein Blühen haben.

Wie soll man nun zu einem Reben-Material gelangen, welches früher in die Vollblüthe eintretend, die Sommerwochen extensiver zur Ausbildung und Reife seiner Beeren eignen könnte?

Um jedes Mißverständnis von vorn herein auszuschließen, muß hier zunächst betont werden, daß diese Aufforderung nicht auf eine Empfehlung zum Anbau sogenannter Frühreben hinausläuft, also nicht dem Anbau anderer Sorten, als der, trotz klimatischer Misserfolge bewährten Traubensorten das Wort reden will, sondern daß es hier einzig auf früher blühende Individuen eben dieser bewährten Weinarten, zu mal von Rieslingen, abgelehnt ist.

Es kommen also nur Stöcke in Betracht, die aus inneren unbekannten Ursachen, aus innerer Anlage heraus und nicht durch die Kunst äußerer Verhältnisse, früher in die Blüthe eingetreten, als dies jetzt bei unseren Reben allgemein der Fall ist. Es würde sich also um eine, in dieser bestimmten Richtung abweichende sog. Knospen-Variation handeln, wie sie nicht häufig beobachteten werden kann, sondern wie sie kaum bei kultivierten Pflanzen, scheinbar ganz auffällig und meist selten, ganz von selbst einmal irgendwo auftreten. Auf diesem Punkt sind ja auch unsere buntblättrigen und schönblättrigen Pflanzen, wie auch unsere meisten Obst- und Gemüsesorten zunächst entstanden.

Dass die Rebe, wie fast alle unsere Kulturbpflanzen, beiglich der Blüthezeit kleinere oder größere Variationen zeigt,

*) Ueber die Dauer des direkten Sonnenscheins geben die Aufzeichnungen der Bonner Sternwarte leider keinen Aufschluß. Die Aufzeichnungen, die darüber von der Wetterwarte des Akademischen Versuchsfeldes in Boppelsdorf (Prof. Dr. Wohlmann) genutzt werden, reichen nicht über die letzten Jahre hinaus.

Es ist ja einerseits nicht zu verkennen, daß das verhältnismäßig späte Auftreten der Rebe gerade zu der Möglichkeit, sie in unseren nördlichen Gegenden noch mit Vortheil zu kultivieren, sein Theil beiträgt. Die klimatischen Verhältnisse fordern darum aber noch nicht ein Hinausziehen der Blüthezeit bis zur Mitte oder gar gegen Ende des Juni. Oft noch lange nach ihrer Entfaltung und Streitung harren an den frähesten jungen Trieben die Gedärme ihres Blüthens und man kann nicht sagen, daß sie damit dann immer in eine günstigere Witterung hineinkommen als sie Wochen vorher schon vorgefunden haben würden. Oft ist gerade das Gegenteil der Fall. Dann aber beginnen die Aussichten für einen guten Herbsttrago doppelt schlimm. Zu der geringen Quantität kommt dann aus Mangel an Reifezeit mit größerer Wahrwahrscheinlichkeit noch die schlechte Qualität. Trifft eine frühere Blüthe zufällig schlechte Witterung, dann ist doch noch wenigstens Aussicht, daß eine längere Reifezeit die Qualität hebt.

Ich erinnere mich einer Anzahl von Jahren, wo eine frühere Traubenblüthe in besseres Wetter gekommen wäre, als es die normale späte Blüthe thatäglich traf, wo also doppelter Vortheil dem Herbsttrago zu Gute gekommen wären bei früherem Eintritt der Blüthe.

Um mich aber nicht allein auf persönliche Erinnerungen und Erfünde zu verlassen, habe ich die in Betracht kommenden Witterungsverhältnisse von 20 Jahren (1877 bis 1896) aus den Aufzeichnungen der Kgl. Universitäts-Sternwarte zu Bonn, die mir in dankenswerter Weise gütigst zur Verfügung gestellt wurden, für die letzten beiden Mai-Wochen und den Juni verglichen und gebe nachstehend die für die Vegetation maßgebenden, berechneten und ausgezogenen Zahlen in Celsiusgraden:

tigen, die sich also durch beschleunigte Reifungsverläufe, also eine intensivere Ausnutzung der Sommerwochen auszeichnen. Freilich ist das Reisen seinem Zeitpunkte nach nicht so sicher festzustellen wie das Aufblühen.

Die umsichtiger die Beobachtung der Weinberge gehabt wird, je größer das Areal, auf dem die Beobachtung vorgenommen wird, desto größer ist die Aussicht bei sonstigem Gelegenheit des Verlustes, um für unsern deutschen Weinbau zu einem Reben-Material zu kommen, welches die kurze Spanne unseres Sommers besser ausnutzt als die bisher kultivirten Stöcke, die reichlich zwei Wochen durch früheres Aufblühen in einem Sommer gewinnen könnten, Reben, die häufig genug in frischen Jahren über den Werth des Herbstes und über viele Hunderttausende vom Volksvermögen entscheiden.

Allerlei Praktisches.

— **Landwirth** versichert Euch gegen Haie! Ueber die Witterungsverhältnisse im Sommer ein sicheres Urtheil abzugeben, ist sehr schwierig und immer unsicher. Sieht man zunächst die drohe Reigung zur Gewitterbildung und die bereits eingetretene Gewitter mit Hagelsturm in Betracht, so kann man daraus auf einen gewitterreichen Sommer rechnen, so daß es nicht unangeeignet scheint, die Landwirth ernstlich zu mahnen — sofern es noch nicht geschehen sein sollte — so bald als möglich die Feldarbeiten gegen Hagel zu versichern.

— Zur Erhaltung einer Wiese gehört, sie vor großer Nässe und zu großer Trockenheit zu bewahren und sie in gutem Kraftzustand zu erhalten. Staudene Nässe muß, wo Gefälle vorhanden oder zu gewinnen ist, durch offene oder gedeckte Abflussgräben beseitigt, zu großer Trockenheit durch zweckmäßig angelegte Bewässerung überwunden werden. Wo zu letzterer die Bäche oder Quellen fehlen, hilft man sich mit der Winterwäscherung, Trübwäscherung bei Schneeschmelze und dergleichen. Wiesen nicht zu dünnen, ist fälschlich, denn sie verarmen und bringen Hungergräser und Moos; sie übermäßig mit Stallmist zu dünnen, ist schädlich, weil dadurch das feine Bodengras vertilgt wird. Der beste und billigste Dünger ist Kompost, den jeder umsichtige Landwirth sich bereitet und welcher, auch nur dünn ausgebreitet, Wunder wirkt. Von ausgezeichnete Wirkung ist auch der Staub und Abzug von Steinen, die mit Kalksteinen beschottert sind. Ein Wechsel mit Stalldungern, genannten erdigen Dungern und von Kunstdüngern ist zu empfehlen. Wiesen mit Moorböden und nassen Sandböden, die ihrer Lage nach nicht gründlich entwässert werden können, bedürfen einer zeitweiligen Erneuerung, die Rindgräser nehmen sonst überhand. Alle 6—10 Jahre breche man sie im Spätherbst möglichst bei Trockenheit um, lasse die Rinde bis Frühjahr liegen, eage scharf ab und säe ziemlich dicht Rüttelwiesen ein. Die Rüttelwiesen erfreuen durch ihre vollständige Beschattung die Unfrüter. Im folgenden Jahre kann wieder eine gut gewählte Grasrasen geschehen.

— **Pflüge** zeitig die Getreidestopfen unter! Da die Stoppeln des abgeernteten Getreides vielen niederen Thieren und auch jährländlichen Pilzwucherungen als Winterlager dienen, so liegt es im Interesse des Landwirthes, den Thieren jede Möglichkeit der Überwinterung durch zeitiges Umpflügen der Stoppeln zu nehmen. Zu solchen Pflanzenfeinden, die auf der Stoppel überwintern, zählen vor Allem die Kesselfliege und Getreidehalmspinne, auch der Getreideblattenspinne wird nicht selten im Herbst auf den Stoppelfeldern angetroffen. Von Pilzschädlingen sind zu nennen: die Getreideblattpilze, der Roggenhalmschädlings, der Weizenhalmschädlings, die Getreideblattpilze und der Weizenmehlhauspilz.

— Zur Pflege der Erdbeerpflanzen gehört in erster Linie, daß die Beete stets frei von Unkraut und locker zu erhalten sind; ebenso sogen ein mehrmaliger Dunggrub und bei Trockenheit ein häufiges Bewässern den Pflanzen sehr zu. Während der Boden sonst stets locker zu halten ist, sollte das Wehden während der Blüthe und des Fruchtbildes unterbleiben. Um die Früchte vor dem Beschmutzen zu schützen, bedecke man den Boden mit Lahe, Sägemehl oder Torf, wenn man nicht sogenannte Erdbeerknollen aufstehen will, die sich allerdings etwas thener stellen. — Zur Verhüllung der Engerlinge, welche bekanntlich auf den Erdbeerbeden höchst unangenehme Gäste sind, wird empfohlen, Salat zu pflanzen. Die Engerlinge sollen sich dann häufigerlich an den Salat halten, so daß man täglich die welf gewordenen jungen Salatpflanzen mit der Schaufel ausheben und mit ihr den unterirdischen Feind vernichten kann. Die Salatpflanzung wird täglich aus dem Salatbeete (alle 14 Tage setzt man Salat) erneuert. Freilich kommt es zu Anfang noch ab und zu vor, daß eine Erdbeerpflanze infolge Wurzelanfalls des Engerlings welf wird. Diese wird dann ebenso, wie der Salat, mit ihrem Feind ausgehoben und auf den Kompositboden gezworfen, sofort aber durch in Töpfe vorhandene Pflanzen derselben Sorte ersetzt. (Junge, kräftige, mit dem Topfballen eingefügte Pflanzen tragen im nächsten Jahre.) Man muß die Beete Vor- und Nachmittags genau nach welfen Pflanzen absehen, da man sonst sowohl manchmal die welle Pflanze aushebt, den Vermüter aber nicht. Dergleiche befindet sich dann bereits auf dem Wege zur nächsten Pflanze und hat ungefähr die erste vernichtet. — Will man aromatische, saftreiche Früchte ernten, so pflanze man Erdbeeren nur am frühen Morgen, dann haben sie den feinsten Duft und schönsten Geschmack. Die Sonne bringt das feine, ätherische Öl, welches jenen Duft und Wohlgeschmack erzeugt, theilweise zur Verdunstung und entzieht außerdem den Pflanzen durch die Blattoberfläche beträchtliche Mengen Wasser, alles auf Kosten der Frucht.

Eier per Stück 4 Pf.
Brust 4
Fleck 2 7 Pf. 10 Pf.
Ausschlag Schuppen 40 Pf.
empfehlen

J. Hornung & Co., 8194
Telephon 392. 3 Häusergasse 3. Telephon 392.

Amts-Blatt

Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 164.

Mittwoch, den 17. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Ergiebigkeit der Quellen ist infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse sehr zurückgegangen, während der Wasserverbrauch in letzter Zeit eine solche Höhe erreicht hat, daß zu dessen Deckung nicht allein sämtliche vorhandenen Zuflüsse herangezogen, sondern auch noch die Reservevorräte im Münzberg fast völlig verbraucht werden müssen. Daraus ergibt sich behufs Durchführung des Betriebes bedauerlicher Weise die Notwendigkeit, nunmehr Einschränkungen eintreten lassen zu müssen.

Unter Bezugnahme auf den § 12 der Bestimmungen über die Abgabe von Wasser zum Privatgebrauche, lautend:

„Bei verminderter Reichhaltigkeit der Quellen hat die Verwaltung des Wasserwerks das Recht, solche Vorkehrungen und Bestimmungen insbesondere auch gegen irgend welche Vergeudung zu treffen, welche den dauernden Wasserbezug für öffentliche oder Haushaltungszwecke sichern, namentlich auch bezüglich des Wasserverbrauchs für industrielle, landwirtschaftliche und Luxuszwecke Beschränkungen einzuführen oder die Abgabe von Wasser für letztere Zwecke ganz einzustellen.“

Auch kann der Magistrat im Falle eines Wassermangels bestimmen, welche Wassermenge für jedes einzelne Haus oder Grundstück pro Monat zu dem Normalpreise von 25 Pf. pro 1 cbm entnommen werden darf. Überschreitungen der vorgeschriebenen Wassermengen haben die Verpflichtung zur Zahlung des doppelten bis vierfachen Preises für die mehr verbrauchte Wassermenge zur Folge, und behält sich der Magistrat in jedem einzelnen Falle besondere Bestimmung vor.“ wird daher mit Genehmigung des Magistrats von jetzt ab zunächst das Begießen und Besprengen der Gärten, Höfe und Trottoirs vermittelst eines Schlauches oder direkt aus der Leitung hiermit verboten.

Bei Zu widerhandlungen wird nach Maßgabe des § 14 b der vorerwähnten Bestimmungen verfahren werden; derselbe lautet:

3859

Der Verwaltung steht das Recht zu, in allen Fällen, in welchen gegen eine der vorstehenden Bestimmungen gefehlt wird, ohne vorherige richterliche Entscheidung die Wasserabgabe in der ihr geeignet erscheinenden Weise zu unterbrechen.“

Gleichzeitig werden sämtliche Einwohner im eigensten Interesse ersucht, die Verwaltung durch eine möglichst sparsame Verwendung des Wassers, sofortige Reparatur undichter Hähne u. s. w. in der Durchführung des Betriebes für die nächste Zeit unterstützen zu wollen. Nur in diesem Falle ist Aussicht vorhanden, weitergehende Beschränkungen sowie auch die Erhöhung des Wasserpreises auf das doppelte bis vierfache vermeiden zu können.

Wiesbaden, den 15. Juli 1901.

Der Direktor
der städtischen Wasser-, Gas- u. Elektricitätswerke.
Muchall.

Bekanntmachung.

Für den Transport von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, von ihrer Wohnung nach dem städtischen Krankenhaus ist ein besonderer mit Pferden bespannbarer Krankenwagen angeschafft worden, welcher sich auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses befindet und zu jeder Zeit durch Vermittlung der städtischen Krankenhausverwaltung benutzt werden kann. In dem Wagen befindet sich eine Tragbahre, welche von zwei Krankenwärtern bedient wird, welche die Überführung des Kranken besorgen.

An Gebühren für den Transport eines Kranken sind an die Krankenhauskasse zu entrichten:

Die baaren Auslagen für den Vorspann und das Begleitpersonal mit einem Bushag von drei Mark, in keinem Falle aber weniger als:

20 M. für einen Kranken der 1. Verpflegungsklasse,
15 M. für einen Kranken der 2. Verpflegungsklasse
und 12 M. für einen Kranken der 3. Verpflegungsklasse.
Wiesbaden, den 3. Juli 1901. 3092

Der Magistrat: v. Zell.

Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 25. Juni 1891. J. im Amtsblatt der Königlichen Regierung ist der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter auf Grund des § 8. des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 für den Stadtkreis Wiesbaden vom 10. April 1892 für den Stadtkreis Wiesbaden vom 1. Januar 1902 ab, wie folgt, festgesetzt worden:

a. Für Personen über 16 Jahren:

1. männliche auf 2,70 Mark,
2. weibliche auf 2,00 Mark.

b. Für Personen unter 16 Jahren:

1. männliche auf 1,40 Mark,
2. weibliche auf 1,20 Mark.

Wiesbaden, den 13. Juli 1901.

Der Magistrat. — Abtheilung für Versicherungssachen:
3920 Mangold.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtberings ihr eigenes, 40 Liter übersteigendes Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei dem Acciseamt zu deklariren haben, widrigenfalls eine Accisedefraudation begangen wird.

Wiesbaden, den 11. Juli 1901.

3797 Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Der Schneider Peter Bühr, geboren am 8. August 1862 zu Weiler, zuletzt Nömerberg 39 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodass dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 12. Juli 1901.

3814 Der Magistrat. — Armenver-

Kostenfreie oder preisermäßigte Badekuren, Bäder im städtischen Badehaus etc. können unbemittelte bezw. minderbemittelte Personen, soweit die hierfür vorhandenen Fonds ausreichen, nur dann erhalten, wenn sie nachweisen,
 1) daß sie einer Badekur dringend bedürfen (ärztliches Attest),
 2) daß sie nicht in der Lage sind, die Kosten einer Badekur aus eigenen Mitteln ganz oder theilsweise zu bestreiten (Bescheinigung der Ortsbehörde).

Wiesbaden, den 26. Februar 1901.

4789

Städt. Krankenhaus Verwaltung.

Nach der neuen Haushaltung des städtischen Krankenhauses sind von jetzt ab für die Besuche bei den Kranken die **Nachmittagsstunden am Sonntag, Mittwoch und Freitag von 2-4 Uhr** festgesetzt. Außerhalb dieser Zeit können Krankenbesuche nur mit besonderer ärztlicher Erlaubnis zugelassen werden. Auf den Abtheilungen, in welchen sich ansteckende Kranke oder Geisteskrankte befinden, werden Besuche überhaupt nur ganz ausnahmsweise zugelassen. Mehr als 2 Personen dürfen einen Kranken zu gleicher Zeit nicht besuchen und jeder Besuch darf nur eine halbe Stunde dauern. Der Besuch wird in der Regel nur Angehörigen der Kranken gestattet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1901.

2761

Städt. Krankenhaus Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss

vom 16. Juli 1901 (aus amtlicher Quelle).

Adler , Langgasse 32.	Zwei Böcke, Häfnerg. 12.
Müller Friedr.-Wilh.-Hütte	Kalbhenn Kirch Göns
Gallenkam m. T. Haarlem	Hirsch 2 Frl. Cochem
Ohme Dresden	Braubach, Saalgasse 34.
Fischer Braunschweig	Heinike Laasphe
Schreier Köln	Burckhardt Dr. Hamburg
Bohlendorf Berlin	Goldener Brunnen, Langgasse 34.
Schramm Hannover	Merkh Waiblingen
Baecker Frl. v. Beulwitz Trier	Menzel Uckermünde
Alleesaal , Tannusstr. 3.	Kahn m. Fr. Frankfurt
Meinberg Brügge	Dahlheim, Taunusstr. 15.
Aegir , Thelemannstr. 5.	Jost Triest
aus dem Bruch Hödien	Maug Saarbrücken
Rosenberg Frl. Newyork	Maug Fkm. Köln
Badischer Hof , Nerostr. 7.	Dietenmühle (Kuranstalt), Parkstrasse 44.
Oppenheimer Peckelheim	Welter m. T. Bonn
Bachrach Kfm. Hamburg	Perlhofer Kfm. Breslau
Neuwal Kfm. Gelsenkirchen	Perlhofer Frl.
Neuwal Frl.	Einhorn, Marktstrasse 30.
Keiser Kfm. " Zeni	Diehl Kfm. Berlin
Ledermann Jeilbronn	Pieckert Hannover
Horwitz Frankfurt	Elsner Dr. Buschweiler
Bahnhof-Hotel , Rheinstr. 23.	Weinberg Kfm. Frankfurt
Miländer Russland	Kesseler Wesel
Harff Dr.	Klaas Frl.
Schneider Fr. Differdingen	Eisenbahn-Hotel , Rheinstrasse 17.
Schneider Kfm.	Schumann Nordhausen
Haskel Kfm. Berlin	Dannenberg Cöthen
Denuth Kfm. Bitterfeld	Teich Fbkt. Dresden
Denuth m. Fr.	Schreiber Hamburg
Euler Hannover	Arndt Dortmund
Schreiber Finnland	Haselhoffer Dresden
Schreiner Fr. Hannover	Mertins Zittau
Lehmann Hannover	Herbst Berlin
Niewert m. Fr. Oberfeld	Stahl m. Fr. Frankfurt
Weber Braunschweig	Lirsch m. T. Frankfurt
Parper Kfm. Idar	Binder Chem. Unna
Euele Berlin	Kelbkant
Lewy m. Fr. Wilhelmstr. 26.	Nies Fbkt. "
Belle vue , Wilhelmstr. 26.	Vagt Fkm. "
Beynders Haarlem	Jester m. Fr. Baltimore
Schick Dr. Wien	Günther Fr. Apolda
Zickendraht Fr. Hersfeld	Knobloch Fr. m. S. "
Zickendraht Frl.	Tömlich Frl.
Hotel Bender , Häfnerg. 10.	Wolter Berlin
Möhnet Bern	Halsband Fbkt. St. Wendel
Bertling Münster	Rochne Herzberg
Schwarzer Bock , Kranzplatz 12.	Engel , Kranzplatz 6.
Süskind Dr. Waiblingen	Friedemann Fr. Berlin
Haarmann Kfm. Marten	Kercelli Fr. m. S. Warschau
Ballerstedt Frl. Berlin	Kunig Fr. Potsdam
Levy "	Klotz Fr. Berlin
v. Scholten Darmstadt	

Heyse Fr.	Dresden	Kircher m. Fr.	Leipzig
Herz Frl.	Frankfurt	Bäcker Kfm.	Köln
Schiff Kfm.	Witten	Hunger	Hohenfischen
		Petersen m. Fr.	Braunfels
		Schick m. Fr.	Hachenburg
		Ewald	Stuttgart
		Michels	Hannover
		Vier Jahreszeiten ,	
		Kaiser Friedrichplatz 1.	
		Paine Dr.	Glen Falls
		Gatins	Newyork
		Beals Frl.	
		Hatt m. Fr.	Albany
		Hatt	"
		Matthews	Baltimore
		Plymton Frl.	Albany
		Read Frl.	Newyork
		Tyler Frl.	Philadelphia
		Winne Frl.	Albany
		Kaiserhof	
		(Augusta Victoria-Bad),	
		Frankfurterstrasse 17.	
		Goldberger m. Fr.	Budapest
		Bernheimer	Chicago
		Boeddinghaus	Amsterdam
		Boden	Rotterdam
		Jürgens	New-Orleans
		Sidenberg	Newyork
		Blum Frl.	Paris
		Show m. Er.	Newyork
		Show Frl.	"
		Capri m. Fr.	Berlin
		Isaacs m. Fr.	Newyork
		Rosendorff Dr.	Berlin
		Arciszewski	Warschau
		Karpfen , Delaspéestr. 4.	
		Wagner Kfm.	Heidelberg
		Kalie m. Fr.	Bamberg
		Prinz Kfm.	Krefeld
		Deuster Frl.	Rüdesheim
		Schönleber	Essen
		Schmoll	München
		Schlüchter m. Fr.	Dresden
		Schmitt	Köln
		Fischer m. Fr.	"
		Schweighöfer	Bremen
		Kather m. Fr.	Berkel
		Merten Kfm.	Witten
		Kessler m. Fr.	Frankfurt
		Schulze	Hamburg
		Netzel	Dresden
		Jetschke	Bochum
		Goldenes Kreuz	
		Spiegelgasse 10	
		Schmeyer	Nohfelden
		Gaus Kfm.	Berlin
		Schleuss Kfm.	Altona
		Fabisch Fr.	Göttingen
		Krone , Langgasse 36.	
		Wöller Kfm.	Essen
		Gutmann	Oettingen
		Hotel Lloyd , Nerostr. 2.	
		Donath m. Fr.	Nürnberg
		Meyer Kfm.	Hamburg
		Weissmann	Holzkirchen
		Strubel	Wiesenfels
		Frankfurth	Kupferdreh
		Mehler Mühlgasse 3	
		Dorow	Mülheim
		Frhr. v. Massenbach	Posen
		Geoneweg	Burg
		Gletti Oberlt.	Rawitsch
		v. Beck Leut.	Karlsruhe
		Metropole & Monopol , Wilhelmstrasse 6 u. 8.	
		Starker	Hawei
		Voghs	Petersburg
		Miller Fr.	England
		Miller 2 Frl.	"
		Wentzel	Neubreisach
		Rellmann	Metz
		Lauther Kfm.	Aachen
		Stamm Fbt.	Solingen
		Nedermann	Mühlheim
		Herrmann	Maanheim
		Stein Kfm.	Emden
		Levy Frl.	Trier
		Minerva , kl. Wilhelmstrasse 1-3.	
		Pinnock Frl.	London

Rönne Fr.	Nantes
Prieto	Chile
Massauer Hof,	
Kaiser Friedrichplatz 8.	
v. Luhasiarriet	Oesterreich
Gordon Fr.	Ireland
Masterson m. Fr.	
Zenil	Brüssel
Bernhard	Wien
van den Berkhof	Haag
v. Gruben	London
National, Taunusstr. 21.	
Mänden	Berlin
Tchasche Kfm.	Dresden
Ancona m. Fr.	Amsterdam
Nerothal (Kuranstalt),	
Nerothal 18.	
Leist	Grunewald
Schloss m. Er.	Spendingen
Nonnenhof, Kirchg. 39/41.	
Schmolz	Köln
Sussemühl	Düsseldorf
Köddermann	Dortmund
Schmalz	Köln
Haas Kfm.	Luxemburg
Spickmann	Frankfurt
Wolfsheimer Kfm.	Stuttgart
Bender Kfm.	Plauen
Ricker	Heilbronn
Propsling m. Fr.	Hamm
Propsling	"
Haas Kfm.	Strassburg
Koch	München
Pötz m. Fr.	Mannheim
Pötz Fr.	"
Krabker m. Fr.	Nürnberg
Pariser Hof, Spiegelgasse	
Wagner Fr.	Worms
Niedermayer	Landshut
Selheim Fr.	Bochum
Dollmann	Trier
Park-Hotel (Bristol), 9.	
Wilhelmstr. 28-30.	
Herz	Newyork
Geschoff-ka	Petersburg
Petersburg, Museumstr. 3.	
Hamilton Fr.	England
Frennd	Freiburg
Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.	
Gusig m. Fr.	Berlin
Loeb m. Fr.	Bonn
Lehmann	Sahl
Vollbracht	Krefeld
Jost	Limburg
Ulrich m. Fr.	Köln
Schmidt Fr.	"
Clement	Südende
Derge Fr.	"
Gottschalk	Uelzen
Göldert	St. Goar
Wagner Ful.	"
Brill Kfm.	Mannheim
Huth	Seelbach
Zur neuen Post,	
Bahnhofstr. 11.	
Dümmler m. Fr.	Bebra
Wendt Fr.	Leipzig
Luxat Kfm.	Bromberg
Lockmann Kfm.	Hannover
Braun m. Fr.	Hamburg
Zur guten Quelle, Kirchg. 3.	
Röhrg m. Fr.	Bonn
Staue Fr.	Witten
Schluck Fr.	"
Metzler Fr.	Berschweiler
Ludwig	Wienburg
Henlein m. Fr.	Rüdesheim
Amend, Kfm.	Krefeld
Fuchs, Kfm.	"
Höcker, Kfm.	"
Hückes	"
Wegmann	"
Quisisana, Parkstr. 4, 5 u. 7.	
de Zacharine, F.l.	Warschau
Reichspost, Nicolassstr. 16.	
Hammerschlag, Kfm.	Prag
Aberg m. Fr.	Wismar
Halbach	Brüssel
Defalque	"
Heimann m. Fam.	Bonn

Kellermann m. Fr.	Mühlheim
Trochels, Fr.	Schuren
Berell m. Fr.	Tischeln
Kunze	Aschersleben
Mennecke	Hamburg
Hasche	Darmstadt
Weindorf	Köln
Dacke	"
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.	
Conolly m. Schw.	England
Hamilton	Amerika
Catois	London
Merriam	La Crosse
Barber	Boston
Barber	"
Starkweather	London
Ciaption m. Fr.	Dublin
Ryan	"
Donnell	"
Kaerger m. Fr.	Basel
de Vries m. Fr.	Hasg
Wisotzka	Hamburg
Voorsanger, Dr.	Amerika
Feuchter	Philadelphia
Beyer	Osnabrück
Traxler m. Fr.	London
Lipton m. Fr.	"
Borchaus m. Fr.	Neustadt
Lehmann m. Fr.	Neisse
Pasqua, Dr.	Patras
Quinter m. Fr.	Köln
Hengsberger, Dr.	Frankfurt
v. Eldick, Fr. m. T.	Zulphen
Wiggers, Fr. m. T.	Holland
van Voort, 2 Fr.	Hasg
Weichmann	Emden
Worlitz m. Fr.	Berlin
Forbes, Frl.	Washington
Stockett, Frl.	"
Burns, Frl.	"
Cushman, Frl.	Boston
Williams, Frl.	"
v. Benekendorff	Estland
Rumelberger	Rüdesheim
Scholvan m. Fr.	Neuss
Ritters Hotel u. Pension.	
Taunusstr. 45.	
Ottmann	Kaiserslautern
Kirchner, Rent.	Bolleusen
Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.	
Potulika, Frl. m. Bed.	Brüssel
Wagner, Fr.	München
König, Hr. u. Fr.	Brüssel
Opitz, Fabrikbes.	Breslau
Mand, Assessor	Trier
Weisses Ross,	
Kochbrunnenplatz 2.	
Müller, Kfm.	Giessen
Schulze	Friesack
Spelier, Kfm.	Breslau
Wilhelm	Prenzlau
Böttcher, Fr. u. Frl.	Neustadt
Hotel Royal,	
Sonnenbergerstrasse 28.	
Wagner	Basel
Savoy - Hotel, Bärenstr. 3.	
Hilb m. Fr.	Bruchsal
Curt, Frl.	Hattingen
Schützenhof,	
Schützenhofstrasse 4.	
Drathen	Aldegrund
Köneke, Fr.	Menden
Schwan, Kochbrunnenpl. 1.	
Krohn	Kopenhagen
Haskel m. Fr.	Berlin
Schweinsberg,	
Rheinbahnstrasse 5.	
Hone m. Fr.	Duisburg
Linde m. 2 Töcht.	Narao
van Stofberg m. Fr.	Haag
Jonas, Rent.	Berlin
Lindler, Rent.	Köln
Sombard m. Fr.	Berlin
Gregoleit m. Fr.	"
Teiligen	"
Wessel	Neumünster
Gräfe m. Fr.	Guben
Dahmaan	Krefeld
Spiegel, Kranzplatz 10.	
Strauss, Fr. m. T.	Nürnberg
Tannhäuser, Bahnhofstr. 8.	
Breuer, Frl.	Weidenau
Feige, Frl.	"
Schorbach	Kassel
Liebach, Lehrer	Posen
Conrad, Lehrer	St. Johann
Eichbaum	Weisenau
Poetzner, Chem.	Dresden
Rindskopf, Kfm.	Erfurt
Theremin, Fr.	Berlin
Pelkmann, Frl.	Husum
Piper, Lehrer	Siemonsen
Drillmann, 2 Fr.	Wetzlar
Proske m. Fr.	Bonn
Klokner, Lehrer	Halbe
Stoppelear m. Fr.	Gent
Verspeelt, Kfm.	"
Verspeelt m. Fr.	"
Bethune	"
de Cock, Kfm.	"
Penuoy, Kfm.	"
van Huffel, Kfm.	"
Sion, Kfm.	"
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.	
Gutmann m. Fr.	Zerbst
Eckstein, Dr. med. m. Fr.	Prag
Cool m. Fr.	Haag
Urigoitia m. Fam.	Spanien
Konesmann m. Fr.	Amsterdam
Kramann, Kfm.	Posen
Kahl, 2 Hrn.	"
Newton, Frl.	London
Nietella, Frl.	"
Maas, Kfm.	Haag
Rovenburg, Kfm.	"
Wuhtuk, Kfm.	Düsseldorf
Bitter, Kfm.	Worms
Sabatier, Rent.	Paris
Kiel m. Fr.	Düsseldorf
Bartmer	Osnabrück
Theile, Kfm.	Cockem
v. d. Planitz, Frl.	Wittigsthal
Wichterich, Kfm.	Düsseldorf
Schlösser	Frankfurt
Schmitz m. Fam.	Köln
Schreiber m. Fam.	Königsberg
Bötow	Brüssel
Voigtländer, Fr.	Kronach
Frititz, Kfm.	Greifswald
Heintz, Kfm.	Amsterdam
Horich	Berlin
Markwald, Dr.	"
Winterfeld, Fr.	Lissa
Picard m. Fr.	Mühlhausen
Roos	Canada
Witte m. Fr.	Noorr
Hille m. Fr.	Nevere
van Düren	Holland
van Düren, Frl.	Rotterdam
Bock, Dr. med.	Radebeul
Bach, Kfm.	Köln
Meyer, Hotelbes.	Bochum
Henkelbach	"
Hoetschmidt m. Fr.	Berlin
Rangens, Kfm.	"
Fredrikson	Mainz
Sauter, Dr. med.	Berlin
Union, Neugasse 7.	
Hofmann, Kfm.	N.-Marsberg
Bartau	Freyburg
Fröhlich	"
Burny m. Fr.	Alote
Hainemann	Kassel
Würster	Bitzingen
Wolff, Kfm.	Dürkheim
Reers m. Fr.	Köln
Victoria, Wilhelmstr. 1.	
Marten	Amerika
Bühring, Rent.	M.-Gladbach
Bossouvers m. Fr. u. Frl.	Haarlem
v. Lierop, Fr.	"
Wisting, Dr. med.	Hamburg
Erlwein, Dr. m. Fr.	Berlin
Preiss, Frl.	Graz
Bieber m. Fr.	Graz
Corsten, Frl.	Köln
Bertsch	Gundershausen
Ameis, Fr. u. Frl.	Hamburg
Schmidt m. Fr.	Gera
Villa Helene,	
Sonnenbergerstrasse 9.	
Spiegel, Fr.	Berlin
Brüsseler Hof,	
Geisbergstr. 8.	
Windeck, Rent.	Essen
Reisner, Frl.	Berlin
Gr. Burgstr. 3.	
Weber, Kfm.	Köln
Campe	Hannover
Geisbergstr. 7.	
Strette, Fr.	Basel
Villa Helene,	
Sonnenbergerstrasse 9.	
Spiegel, Fr.	Berlin
Evang. Hospiz, Emserstr. 5.	
Huschagen	Braunschweig
Kunkel, Lehrer	"
Krusse, Lehrer	Lüneburg
Medel, Lehrer	Mülheim
Luisenstr. 22.	
Czygan m. Fr.	Goldasp
Pens. Marga.	
kl. Wilhelmstr. 7.	
v. Koerber	Brandenburg
Marktstr. 6 I.	
van Kleef m. Fr.	s'Gravenhage
Nerostr. 5.	
Ortmann, Fr.	Kahla
Nerostr. 41/43.	
Bessel m. Fr.	Königsberg
Köppen, Fr.	Köln
Nerostr. 46.	
Schulte-Ulmburg m. Fr.	Stiepel
Wilhelmstr. 52.	
v. Harder m. Fr.	Metz

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 20. Juli 1901, Abends 8 Uhr:

Doppel-Konzert

im Kurgarten.

Während desselben

Cornet à piston-Vorträge

des Königl. Kammermusikers Herrn Fritz Werner.

9 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Grosser Ball

in sämtlichen Sälen.

Festlich dekorirter grosser Saal.

Mehrere Ball-Orchester.

Militär-Konzert auf der Terrasse des Kurgartens.

Anzug: Gesellschafts-Bluse (Herren Frack od. dunkler Rock.)

Von 7 Uhr ab ist der Aufenthalt in dem Kurgarten und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Doppel-Konzert u. Ball gestattet.

Kurhaus-Abonnenten — Inhaber von Fremden- u. Hiesigen-Karten — erhalten bis Samstag Mittag 12 Uhr gegen Abstempelung ihrer Karten Eintrittskarten zu 1 Mk.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten: 2 Mk.

Bei ungünstiger Witterung findet nur Ball in sämtlichen Sälen statt. — Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

Eingang durch das Hauptportal.

Beleuchtung der Kaskaden.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 Mk.,
worin ein gutgebendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit
Geschäft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Waaren
sind laut Faktura zu übernehmen. Nähres durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe von Mainz ist eine alt renommierte gutgehende
Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönen
Vorläufen, schön angelegtem Wirtschaftsgarten mit Hasse, Wein-
keller usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Besitzthum, dets. Lage, in Gießen, mehrere
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplätzen verwerthen lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges
Geschäft, ist für 125,000 Mk. zu verkaufen oder auch auf ein
hiesiges Etagenhaus zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist im Rheingau ein schönes Besitzthum,
welches sich als Herrschaftssitz oder Institut, auch für Maler, da
Atelier vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit je
5 Zim.-Wohnungen, für 70,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Etagenhaus, Wörthstraße, mit 4-mal 5-Zimmer-
Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder aus-
wärts zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus, in der
Nähe des Kochbr., mit 16 Zim., für 66,000 Mk. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Zwei schöne Villen, Emserstr., f. 65- u. 93000 Mk., eine
Villa, Waltmühlestr., f. 95000 Mk. u. eine Villa, Bachmeierstr.,
f. 58000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schön angelegter Garten in der Nähe der Stadt, ein
Baumgrundstück, Wollrich, sowie verschiedene Gärtnereien,
hier und auswärts, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Eine Anzahl sehr rentab. Etagenhäuser, süd- und westl.
Stadttheil, sowie Pensionen und Herrschafts-Villen in den
verschiedenen Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zuschneide-Kursus.

Unterricht im Zuschneiden, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen
von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. ertheilt. Sehr
leichtes System. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei
einer Aufmerksamkeit tadellos werden. Gute Empfehlungen. Anfang
neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Privat-
gebrauch. 60 Stunden 15 Mk. Anmeldungen nimmt entgegen 3671

Marie Wehrbein, Nengasse 11, I.

Unter den coulantesten Bedingungen
laufe ich stets gegen sofortige Rasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abhälften von Versteigerungen unter billigster Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
Taxator und Auctionator. — Telephon Nr. 858.

Handel und Verkehr.

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

(Fruchtpreise, mitgetheilt von der Preisnotirungsstelle der Land-
wirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt
zu Frankfurt a. M.) Montag, 15. Juli, Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Dual, solo Frankfurt a. M.
Weizen, hiesiger M. 16.90 bis 17.—, Roggen, hies. M. 14.25 bis
14.40, Gerste, Nied. und Pfälzer M. — bis —, Weiternau M. — bis —, Hafer, hies. (feine Sorten bis — M.) M. 15.—
bis 16.—, Raps, hies. M. — bis —, Mais (prompt) M. 12.25
bis 12.30. — Heu u. Stroh Notirung vom 12. Juli. Heu (altes
9.20 bis 9.60), neues 7.60 bis 7.80 M., Roggenstroh (Langstroh) 7.00
bis 7.60 M.

Mainz, 12. Juli. (Offizielle Notirungen.) Weizen 16.90—17.50,
Roggen 14.30—14.70, Gerste 00.00—00.00, Hafer 14.75—15.45, Raps
00.00—00.00, Mais 00.00—00.00.

* Diez, 12. Juli. Weizen M. 16.50 bis 17.25. Roggen M.
13.60 bis 14.66. Gerste M. — bis —. Hafer M. 14.60 bis
15.40. Raps M. — bis —. Mais wird auf dem Getreidemarkt
Diez nicht gehandelt.

* Mannheim, 15. Juli. Amtliche Notirung der dortigen Börse
(eigene Depesche). Weizen, pfälzer 17.50 bis — M., Roggen, pfälzer
14.75 bis — M., Gerste, pfälzer — bis — M., Hafer, bairischer 14.50 bis
15.50 M., Raps — bis — M. Mais 12.— M.

Obstdurchschnittspreise. Notirung der Centralstelle für Obst
verwertung zu Frankfurt a. M. vom 15. Juli. Erdbeeren M. 40—00
Kirschen, rothe M. 10.—, braune M. 10.—, Einmachkirschen M. 14.—
Himbeeren M. 30.—, Johannisbeeren M. 10.—, Heidelbeeren M. 9.50
reife Stachelbeeren M. 9.50, unreife Stachelbeeren M. 10.— für 50
Kilogramm. Die Preise vertheilen sich bei sofortiger Lieferung.

* Frankfurt, 15. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 640
Ochsen 33 BulLEN, 801 Kühen, Kindern u. Stieren, 267 Kälbern,
177 Hähnen, 0 Schaflämm., 0 Zieg., 0 Ziegenlämm., 1423 Schweinen
beschritten. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtwert wie folgt:
Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis
zu 6 Jahren 65—67 M., b. junge fleischige, nicht ausgemästete und
ältere ausgemästete 61—63 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte
ältere 55—60 M., d. gering genährte jeden Alters — M.
Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtwertes 55—57 M.
b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 54 M., c. ge-
ring genährte 00—00 M. Kühne und Färse (Stiere und Kinder):
a. vollfleischige, ausgemästete Färse (Stiere und Kinder) höchsten
Schlachtwertes 60—62 M., b. vollfleischige, ausgemästete Kühne höchsten
Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 57—59 M., c. ältere ausgemästete
Kühne und wenig gut entwickelte jüngere Kühne und Färse (Stiere und
Kinder) 41—43 M., d. mäßig genährte Kühne und Färse (Stiere und
Kinder) 30—32 M., e. gering genährte Kühne und Färse (Stiere und
Kinder) 28 bis 29 M. Bezahlte wurde für 1 Pfund: Kälber:
a. feinste Mast (Vollm. Mast) und beste Saugkälber (Schlachtwert)
77—79 Pf., (Lebendgewicht) 45—48 Pf., b. mittlere Mast- und gute
Saugkälber (Schlachtwert) 67—69 Pf., (Lebendgewicht) 37—40 Pf.,
c. geringe Saugkälber (Schlachtwert) 50—55 Pf., (Lebendgewicht)
00 bis 00 Pf., d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) —.
Schafe: a. Mastlämmere u. jüngere Masthähnchen (Schlachtwert)
62—64 Pf., b. ältere Masthähnchen (Schlachtwert) 57—59 Pf.,
c. mäßig genährte Hähnchen und Schafe (Merkz. Schafe) (Schlachtwert)
00—00 Pf. Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und
deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 $\frac{1}{4}$ Jahren (Schlachtwert)
65 Pf., (Lebendgew.) 51 bis — Pf., b. fleischige (Schlachtwert) 64 bis
— Pf., (Lebendgew.) 50 Pf., c. gering entwickelte, sowie Saue
und Eber, (Schlachtwert) 57—58 Pf., d. ausländische Schweine
(unter Angabe der Herkunft) 00—00 Pf.